

Abdankung von Fritz Hirt

Vom Bachsertal zur Region (Ambros Ehrensperger)

Liebe Katalin - Liebe Trauerfamilie - Verehrte Trauergäste

Solch eine Begeisterung, wie Fritz sie beim Beobachten der zurückkehrenden Mehlschwalben gezeigt hat, ist für mich einmalig gewesen. Wie war er begeistert ab dem weissen Schleier hunderter astloser Graslilien auf der Rundfluh - für Fritz ein immer wiederkehrendes Wunder.

Diese jugendliche Begeisterung ist im Elternhaus gewachsen, wo mit, *von und für* die Natur gelebt wurde. Schon als Kind hat Fritz mit Beobachten am Futterbrett die Namen der Vögel kennengelernt - und stets hat ihn die Frage nach dem Geheimnis des Vogelzugs beschäftigt.

Noch nicht 15jährig, wurde der neugierige Jugendliche als Aktuar in den Vorstand des Vogelschutzvereins Bachs gewählt, 1964 begann sein 51-jähriges Wirken als Vereinspräsident. 2002 wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt – den er aktiv gelebt hat bis zu seinem Tod.

Unter seiner Führung haben sich die Haupttätigkeiten, der Notwendigkeit geschuldet, vom Nistkasten und Futterbrett hin zur Biotoppflege, Gebietsschutz und Renaturierung verschoben.

Dank seiner schnellen Auffassungsgabe und seiner Konzentrationsfähigkeit hat er früh erkannt, was lokal, regional, kantonal, national auch international angepackt werden muss. Als begnadeter Netzwerker und dazu zäh, ausdauernd und beharrlich in der Sache konnte er Projekte realisieren, indem er geeignete Seilschaften zu bilden wusste.

Wenn ein Problem nicht gelöst werden konnte, hat er nach einer kurzen Zeit der Enttäuschung schnell neue Wege gesucht, um das angepeilte Ziel doch noch zu erreichen. Beispielhaft war das Projekt Kulturlandschaft Bachsertal - Neeracherried (1995 bis 1998), wo zehn Vertragspartner über drei Gemeinden in den zwei Kantonen Zürich und Aargau erreichten, dass der Fisibach mehr Platz zum Ueberborden erhalten hat.

Wer mit offenen Sinnen durch das Bachsertal geht, trifft wohl alle hundert Meter auf Biotope, Hecken, Bäume, Hangriede und andere Naturperlen:

Rundflue und Hoflue mit Rauem Alant (*Inula hirta*) und dem gefleckten Ferkelkraut; Lichter Wald im Thal, die Weiherwiesen mit der mächtigen Eiche; das Hangried Mulfle mit vielfältiger Fauna und Hecke für den Neuntöter; den Heitlig – mit Blick übers Mittelland bis zur Alpenkette; die mächtigen Himantoglossum in der Hueb; die Bachaue Trelibuck mit Amphibien, Hermelin, Biber und Eisvogel; die Grube Mülifeld mit Bienenfressern, Uferschwalben, Kreuzkröten und reicher Insektenwelt.

Viele und noch mehr dieser Bachsertaler Orte, Plätze und Arten sind beschrieben in drei seiner Lieblingsschriften und Bücher, aus denen er auf Exkursionen, Flurbegehungen und Vorträgen immer wieder berichtete wie «Geschichte eines

Dorfes» von Eugen Bolleter; Svenssons «Vögel Europas» und speziell die Broschüre «Natur und Landschaft im Bachsertal» mit der Erlebniskarte, zu deren Konzept, Idee und Inhalt er enorm viel beigetragen hat.

Regional finden sich Spuren von Fritz «im Juwel» Neeracher Ried und im Steinmaurer und Dielsdorfer Ried, wo Fritz als 18-jähriger Mittelschüler, zusammen mit dem Sekretär des Zürcher Vogelschutzes, beim damaligen Regierungsrat Brugger erreichen konnte, dass zumindest ein Teil der Riede vor der Trockenlegung bewahrt wurden.

Auch das Kieswerk Weiach mit vielen Pionierflächen und Extremstandorten gehörte zu regelmässigen Besuchstour, wie auch die Küchenschellen in Mellstorf. Aber auch in der Boppelser Weid, am Katzensee, in den Thurauen und in der Aue Chlyrhy war Fritz ein gern gesehener Gast.

Ueber den befreundeten Verein Orpheus Zürich war der Wannenberg, wo seit über 38 Jahren der Vogelzug beobachtet wird, ein beliebter Ausflugsort. Seit 27 Jahren hat der NVB zusammen mit Vereinen der Regionalgruppen Dielsdorf und Bülach und unseren Freundinnen und Freunden des NABU von ennet dem Rhein einen Beobachtungsposten am Eurobirdwatch eingerichtet.

Dort entstand auch der Kontakt zum BUND Hohentengen – und Fritz lernte auch die Pracht der Frauenschuhe und den betörenden Duft des Diptam am Kalten Wangen kennen, sowie die grossflächigen Orchideenwiesen am Küssaberg.

Die heimatliche Verankerung war Herzensangelegenheit und Basis seiner weltweiten Tätigkeiten: Beobachten, Bewahren und schützen, Traditionen achten und erhalten, die Lebensgemeinschaft vor Ort aktiv mitgestalten, Ideen entwickeln und Lösungen finden gehörten zu den grossen Fähigkeiten von Fritz.

Der Weg zu den Naturschutzorganisationen führte ihn über die Bachser Schutzgebiete Mulfle und Weiherwiesen, wo 1960 auf seinen Vorschlag hin der damalige Zürcher Kantonalverband für Vogelschutz zum ersten Mal Grundstücke zu Naturschutzzwecken erwarb.

Für die heimatliche Dorfgemeinschaft hat er sich in vielfältiger Form eingesetzt. Zuerst als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission - ab 1982 12 Jahre Gemeinderat und Vizepräsident, stets loyales, engagiertes und kreatives Ratsmitglied.

Als Bauvorstand zeichnete ihn seine grosse Fachkompetenz und Umsicht aus und er half entscheidend mit, eine neue Bauordnung zu erstellen.

Spezielle Herausforderung war die Umsetzung der Melioration, aber auch die Schaffung der Bachser Dorfchronik zum 900 Jahr Jubiläum, die Fritz als Initiant und verantwortlicher Leiter mitgestaltet hat.

Auch das Bachser Neujahrsblatt, bis ins Jahr 2002 jeweils am Bächtelisapero vorgestellt, ist auf seine Initiative hin entstanden.

Parteilpolitisch wirkte Fritz damals im Vorstand der Bauern- Gewerbe- und Bürgerpartei und der SVP Bachs als Aktuar.

Darüber hinaus war Fritz gut 60 Jahre lang Dorfchronist. In seiner riesigen Dia- und Foto-Sammlung sind viele Ereignisse in Bachs festgehalten.

Fritz hat auch die Bedeutung der Dorfvereine und ihre Vernetzung erkannt.

Er engagierte sich im Vorstand des Verschönerungsvereins Bachs.

Als Spross einer Schützenfamilie wurde er zu einem begeisterten Schützen im Schiessverein Bachs und im Pistolenschiessverein Stadel. Als Vorstandsmitglied und als Schützenmeister wurde er auch Ehrenmitglied des SV Bachs.

Stets aktiv war er auch als Mitglied der Vereinspräsidentenkonferenz VPK.

Um freie demokratische Meinungsbildung, den Dialog und die Achtung innerhalb der Dorfgemeinschaft zu fördern, war Fritz auch Gründer des Bachser Forum (1992), erst Aktuar, dann Präsident (2017 Ehrenpräsident).

Der damalige Gemeindepräsident Werner Albrecht hat es so zusammengefasst: «Fritz, erst mein Gegner ums Präsidium, bald aber hoch geachteter Ratskollege und Freund. Er hat grosse Verdienste für Bachs, seine Einwohner, die Natur im Bachsertal und für unsere Dorfgemeinschaft».

Das geistige Vermächtnis von Fritz widerspiegelt sich auch in Aussagen aus der letzten Zeit:

« Informieren und Wissensvermittlung sind mit die wichtigsten Elemente für Erfolg im Naturschutz.»

«Ich habe mich für die Natur eingesetzt, weil ich nicht verstehen und nicht akzeptieren kann, dass wir Menschen Tier- und Pflanzenarten ausrotten».

«Die Sorge der Leute um die Umwelt ist zwar gestiegen, Massnahmen für eine Aenderung haben aber einen schweren Stand».

«Die Gewässer brauchen wieder mehr Raum, die Natur kennt keine Kompromisse».

«Nur wer die Natur wirklich kennt, liebt und schützt sie».

Seine Spuren sind gross. Fritz, wir versuchen dein Werk weiterzuführen – zum Wohle der Natur, der Kulturlandschaft und der Lebensqualität vom Heitlig bis zum Rhein.

(Blumensträusschen mit einheimischen Kräutern und Blumen): Von den vielen Blüten im Lebensstraus von Fritz konnten wir einzelne Blumen, Blätter und auch Stacheln streifen - symbolisch soll dieser Strauss an seinen riesigen Einsatz erinnern.

⇒ *Ueberreichen an Katalin Madas:* Herzlichen Dank für die Unterstützung, mit der Du in den letzten Jahren Fritz geholfen hast, Kraft zu finden, um die Projekte und Aktionen auch bei seiner nachlassenden Gesundheit im Bachsertal noch mitzugestalten.